



Gemeinsam: Die Euregio-Klinik, der „Bunte Kreis“ sowie das Kreis-Jugendamt wollen noch in diesem Jahr einen „Babylotsen“ installieren. Eingebunden in die Planungen sind (von links): Dr. Jörg Langlitz, Chefarzt der Kinderklinik in der Euregio-Klinik, Kreisrätin Gunda Gülker-Alsmeier, Caroline Bonte, Pflegebeleiterin und Teamleitung Nachsorge in der Euregio-Klinik sowie Helga Freundlieb-Stüve, Bereichsleiterin ambulante und frühe Hilfen des Jugendamtes. Ebenfalls mit im Team ist Dr. Markus Jansen, Chefarzt der Gynäkologie/Geburtshilfe, der beim Fototermin wegen einer Operation verhindert war. Foto: Menzel

Babylotsen sollen Eltern unterstützen

Netzwerk bereitet niederschwelliges Angebot vor und nach der Geburt vor

Von Susanne Menzel

NORDHORN Mitunter ist der neue Erdenbürger noch nicht – oder vielleicht auch gerade erst – auf der Welt. Das Leben seiner Eltern stellt er meistens bereits frühzeitig auf den Kopf. Egal, ob die Schwangerschaft geplant oder ungeplant ist, Fragen ergeben sich in dieser Phase immer. Wie die nach einer Hebamme, einer Entbindungsklinik oder der Geburt, nach medizinischen Hilfen, dem Umgang später mit dem Säugling und und. Selbst beim zweiten oder dritten Kind entstehen neue, unbekannte Situationen, auf die Mütter (und Väter) reagieren müssen. Da ist in diesem emotionalen Ausnahmezustand Hilfe manchmal gerne gesehen.

„Diese Unterstützung wollen wir mit dem Angebot einer Babylotsin beziehungsweise eines Babylotsen geben“, so die Initiatoren Dr. Jörg Langlitz, Chefarzt der Euregio-Kinderklinik, Dr. Markus Jansen, Chefarzt der Gynäkologie/Geburtshilfe in der Euregio-Klinik, Caroline Bonte, Pflegebeleiterin und Teamleiterin Nachsorge, Kreisrätin Gunda Gülker-Alsmeier und Helga Freundlieb-Stüve als Bereichsleiterin für ambulante und frühe Hilfen beim Jugendamt. Angegliedert werden soll das niederschwellige Angebot beim Jugendamt des Landkreises sowie der Euregio-Klinik.

„Wir haben seit 2007 mit den frühen Hilfen eine gute Unterstützung. Seit 2014 kommen wir auch zu regelmäßigen gemeinsamen Treffen aus den verschiedenen Organisationen zusammen. Wir tauschen uns über besondere Fälle aus, die uns gerade beschäftigen, hören dazu die Meinungen der anderen und suchen dann im Team nach Lösungen“, erzählt Dr. Jörg Langlitz. Allerdings, so sind sich die Vertreter der Runde einig, „bedarf es noch eines Zwischenschrittes“. Speziell auch mit Augenmerk auf die Prävention.

Es reiche etwa nicht aus, Jugendliche während ihrer Schulzeit ein- oder zweimal in Sexualkunde aufzuklären. „Das muss häufiger geschehen. Da dürfen auch Noxen wie Alkohol oder Drogen nicht außer Acht gelassen werden. Vielen jungen Menschen ist gar nicht bewusst,

was die bei dem Fötus anrichten können.“

Hier, so herrscht Einigkeit, wäre ein Feld, auf dem unter anderem ein Babylotse tätig werden könnte. Doch geht der Einsatz noch darüber hinaus. „Vielen Müttern ist gar nicht bewusst, dass etwa vegane Ernährung schlecht für das Ungeborene ist und es dadurch nicht ausreichend versorgt wird“, nennt Dr. Jörg Langlitz einen weiteren Punkt.

Wir tauschen uns über besondere Fälle aus, die uns gerade beschäftigen, hören dazu die Meinungen der anderen und suchen dann im Team nach Lösungen.

Dr. Jörg Langlitz

Wo gibt es eine Kinderkrippe für die Geschwister? Welche finanziellen Unterstützungen kann ich mir holen? Wo gibt es für das vielleicht kranke Kind geeignete Ansprechpartner? lässt sich der Reigen der Fragen fortsetzen.

„Die Hilfen, die wir mit der Babylotsin/dem Babylotsen anbieten, sind freiwillig. Natürlich wird niemand gezwungen, diese anzunehmen“, betont Helga Freund-

lieb-Stüve. Im Bereich der frühen Hilfen sei das Vorgehen ähnlich, schildert sie. Dort kommen die Mitarbeiterinnen mit einem Begleitbuch in den Händen ins Haus und bieten ihre Unterstützung an.

Um die Mütter, Väter und Säuglinge möglichst breit unterstützen zu können, sei auch das Netzwerk von Jugendamt, Klinik und ebenso den zahlreichen kirchlichen Trägern sehr wertvoll, betont Kreisrätin Gunda Gülker-Alsmeier. „Frauen, die bereit sind, Hilfe anzunehmen, um bei Sorgen und Nöten aufzufangen zu werden, profitieren davon“, ergänzt Caroline Bonte. „Wir können gemeinsam einen Blick darauf werfen, wo sich Ressourcen ergeben. Es gibt im Landkreis sicherlich schon viele Hilfen - die jedoch muss man erst einmal kennen.“

Wichtig für alle Mütter und Väter sei der Hinweis, dass der Babylotse natürlich auch der Schweigepflicht unterliege. „Niemand muss befürchten, dass seine oder ihre private Situation in die Öffentlichkeit getragen werden“, ist den Steuerungs-

gruppen-Mitgliedern wichtig.

Finanziert werden soll das Projekt in der Anschub-Phase über Fördermittel. „Wir haben über die Gesundheitsregion einen entsprechenden Antrag gestellt. Man hat uns signalisiert, dass darüber zeitnah entschieden wird“, so Kreisrätin Gunda Gülker-Alsmeier. Finanzielle Unterstützung könnte darüber für ein- bis einhalb Jahre gewährt werden. Für den Anschluss gibt es eine Absichtserklärung vom Landkreis und der Euregio-Klinik, die weitere Unterstützung zu übernehmen.

„Mit der Installation eines Babylotsen oder einer Babylotsin werden wir auch dem Bundeskinderschutzgesetz gerecht, das den umfassenden und aktiven Kinderschutz in Deutschland regelt“, nennen Gülker-Alsmeier und Langlitz einen weiteren Aspekt.

Unter Voraussetzung der Förderzusage könnte die Babylotsenstelle zum 1. Juni oder zum 1. Juli des Jahres eingerichtet werden. Eine Angliederung soll diesbezüglich an die Euregio-Klinik erfolgen. „In Persona gibt es den Lotsen oder die Lotsin noch nicht“, sagt Jörg Langlitz. Die Stelle werde neu ausgeschrieben.